

hier angetreten“ 10. **Johann Werner**, den 10. Oktober 1650 als Richterssohn in Zschocken geboren, zuvor (1678/85) Schulrektor in Waldenburg und (1685/89) Diaconus in Hartenstein. 28½ Jahr verwaltete er bis an seinen Tod den 19. Dezember 1717 das hiesige Amt. Schon 1701 hatte er „als iziger in Schwachheit, Sorgen und Bekümmerniß lebender Pfarrer zu W. und L.“ einen Substituten bekommen und demselben tertiam partem (1/3) seines armjeligen Einkommens abgeben sollen. Da aber „das Pfarrgütel einem Priester sehr wenig trägt“ „und die 24 Schöffel Dezemkorn nicht einmal für seine Familia Decem personarum (10 köpfige Familie) zureichen“, so zerstückte sich damals das Projekt und erst 1715 ward ihm in seinem eignen Sohne ein Substitut zugewiesen, dem er auf's Jahr „den Tisch und 20 alte Schock (= 50 Mk.)“ zu geben hatte. Das war 11. **Johann Christoph Werner**, den 6. September 1685 zu Waldenburg geboren, der nach des Vaters Tod dessen Nachfolger hier wurde, wie denn auch sein älterer Bruder 1719/47 Schulmeister zu Langenbach war. Mit der ältesten Tochter des Pfarrers M. Johann Philipp Groß in Thurm verhehlicht, starb er schon nach 12 jähriger Amtierung den 10. März 1727. Sein Grab ist neben dem seines Vaters, beide mit mächtigen Steinplatten bedeckt, auf hiesigem Gottesacker wohl erhalten. Nur 5½ Jahr amtierte nach ihm hier 12. M. **Johann August Kenjeder**, der, ein Sohn des aus Lobenstein gebürtigen Pfarrers Johann K. in Lichtenstein, als bisheriger Rektor in Löbnitz den 14. November 1727 hier seinen Einzug („Ich will gern ein geringes Licht sein, welches, indem es andern leuchtet, sich selbst verzehrt“), aber schon 16. März 1733 seinen Umzug nach Bernsdorf hielt, wo er als Pfarrer schon 2. Juni 1735 starb. Auf ihn folgten im hiesigen Pfarramt auf 112 Jahre drei Pastoren des Namens Groß, Großvater, Vater, Sohn, deren Stammvater Joh. Phil. Groß, Messerschmiedssohn von dort, Prediger in Windsheim in Franken war. Als Erster dieses Geschlechts trat am Palmsonntag 1733 13. M. **Johann Philipp Groß**, Sohn des als Vater der Pfarrfrau Werner jun. schon genannten Thurmschen Pfarrers Gr., sein Amt hier an, das er bis zu seinem Tod, den 25. September 1781 „als ein rechter Israeliter ohne Falsch, fest und rein im Glauben, sorgfältig verwaltete.“ Zweimal ver-

heiratet, hat er 16 Kinder und 27 Enkel erlebt. Als besonderes Werk seiner Amtszeit ist der Kirchenbau zu Langenbach zu nennen. Der zweite Sohn seiner zweiten Ehe, ihm schon 2. April 1780 substituiert, 14. M. **Christian Traugott Groß**, den 17. Dezember 1751 hier geboren, ward 1782 sein Nachfolger und hat bis zu seinem Tode den 6. August 1826 sein Amt treulich und fleißig verwaltet und sich durch thatkräftige, umsichtige Leitung des Baus der Pfarre und später der hiesigen Kirche besondere Verdienste erworben. Ihm folgte, seit 31. Juli 1825 bereits substituiert, am 4. Januar 1827 sein einziger Sohn 15. M. **August Traugott Groß**, den 31. März 1798 hier geboren, im Amte, aus dem er unverehelicht bereits am 22. Juni 1845 durch plötzlichen Tod schied. Mehr philosophisch und rationalistisch gerichtet, erfreute er sich doch großer Beliebtheit seiner Kirchkinder. Er wurde unmittelbar links am Eingang des Kirchhofs in dasselbe neben den Gräbern der Amtsvorgänger gelegene Grab bestattet, in das schon Vater und Großvater begraben worden waren, und das seitdem mit einem großen eisernen Kreuze mit den Namensinschriften der drei Schläfer darin geschmückt ist. Ein Schul- und Studiengenosse von ihm, nämlich 16. M. **Friedrich Wilhelm Landgraf**, damals Diaconus in Hartenstein, zuvor 1832/34 Pfarrsubstitut zu Beutha, ältester Sohn des Kaufmanns Christian Friedrich Landgraf in Löbnitz, Enkel jenes Schuhmachers und Handelsmanns Michael Landgraf daselbst, der „sich da wo einst Dorn und Hecken ließ erwecken, einen Garten anzulegen, hoffend auf des Höchsten Segen; mancher fand dabei sein Brod in der großen Hungersnot 1770/72“, am 3. Oktober 1799 dort geboren, hielt am 6. November 1845 als Nachfolger seinen Einzug und drei Tage später seine Antrittspredigt. Fast 24 Jahre hatte er, bei reicher Begabung und allseitig wissenschaftlichem Interesse schlicht und wahrhaftig im Glauben, unverdrossen in viel Sorge und Arbeit, seines beschwerlichen Amtes in großer Treue mit reichem Segen gewartet, als ihn tags vor anberaumter Kirchenvisitation den 10. Juli 1869 nach kaum zweitägiger Krankheit der Herr aus Amt und Leben abrief. Daß des Vaters Segen den Kindern Häuser baut, erfuhr sein am 21. April 1840 zu Hartenstein geborener, aber hier aufgewachsener einziger Sohn, damals seit 13. April 1868 Pfarrvikar zu Auer-